

Um Gottes willen leben. lernen. gestalten.

2/2020 Nr. 164



lebensZeichen

notiert in der
bleibergQuelle



Besuchen Sie unsere NEUE Homepage: www.bleibergquelle.de

Liebe Freunde der Bleibergquelle!



Es gibt ganz unterschiedliche Arten von Schirmen: Sonnenschirm, Regenschirm, Rettungsschirm, Fallschirm, Windschirm, Gleitschirm usw.

Von der Wortbedeutung geht es beim Schirm um Schutz. Ich glaube, dass dies eines der bestimmenden Themen seit März 2020 ist: Wie bekommen wir einen Virenschutz? Wie können wir uns und andere schützen? Durch Masken? Durch Abstand?

Wenn Kinder Schutz suchen, halten sie keinen Abstand. Sie laufen normalerweise zu ihren Eltern oder Großeltern und suchen dort Nähe und Schutz. Dort fühlen sie sich geborgen und sicher.

Dieses Bild nimmt Psalm 91 auf: Der Gott der Bibel ist Schutz. Er ist wie ein Schirm, der mir Schatten spendet oder den Regen abhält. Er ist wie eine Burg, in der ich hinter dicken Mauern sitze und vor dem Ansturm der Feinde sicher bin.

Zu Gott, der von sich sagt: „Ich heiße: Ich bin da!“ darf ich mich flüchten. Ihm darf ich mich mit all meinen Ängsten, Sorgen, Unsicherheiten und was mich sonst bewegt anvertrauen.

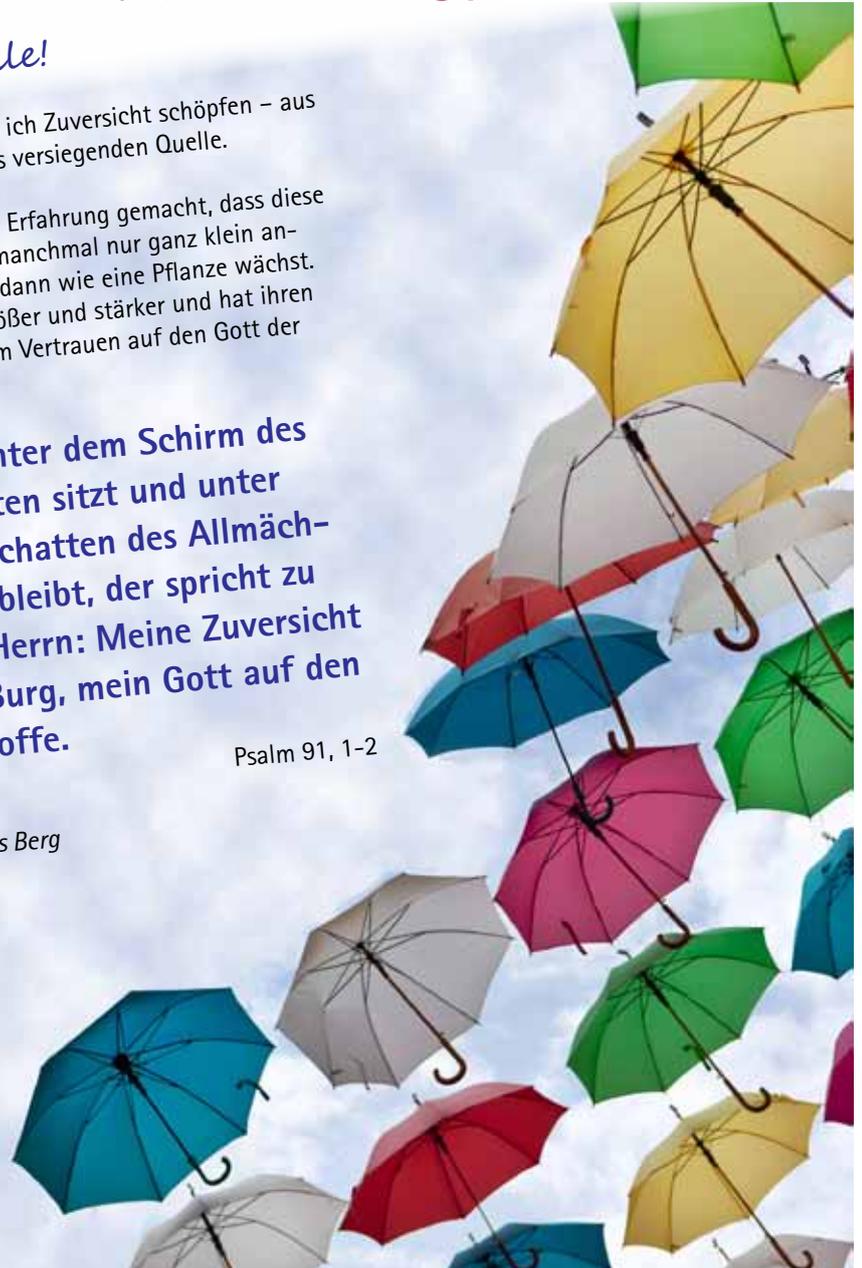
Bei Gott darf ich Zuversicht schöpfen – aus einer niemals versiegenden Quelle.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass diese Zuversicht manchmal nur ganz klein anfängt, aber dann wie eine Pflanze wächst. Sie wird größer und stärker und hat ihren Ursprung im Vertrauen auf den Gott der Bibel.

**Wer unter dem Schirm des
Höchsten sitzt und unter
dem Schatten des Allmächtigen
bleibt, der spricht zu
dem Herrn: Meine Zuversicht
und Burg, mein Gott auf den
ich hoffe.**

Psalm 91, 1-2

Markus Berg



diakonissenMutterhaus
bleibergQuelle

Um Gottes willen leben. lernen. gestalten.



Leben in der Bleibergquelle zu Corona Zeiten



75 Jahre Diakonissenmutterhaus Bleibergquelle!



Das wollten wir im Rahmen der Pfingstkonferenz und des Jahresfestes feiern. Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren, Musiker und Redner waren gebucht, kleine „Geburtstagsgrüße für die Konferenzbesucher“ waren bestellt – und dann machte uns das Corona-Virus einen dicken Strich durch die Rechnung. Eine Konferenz ist eine Großveranstal-

tung und die durften auch Ende Mai noch nicht wieder stattfinden. Also mussten wir alles absagen. Und damit fiel auch die Geburtstagsfeier der Diakoniegemeinschaft, die wir sonst am Freitagabend vor Pfingsten feiern, aus. Aber so sang- und klanglos wollten wir das Jubiläum dann doch nicht verstreichen lassen. Wir mussten umdenken – neu denken. Statt der Feier im Gottesdienst gibt es nun eine Jubiläumsseite auf unserer Homepage. Roland Werner, der eigentlich als Gastredner eingeladen war, schickte uns einen geistlichen Impuls per Video. Schwester Renate Lippe vom Vorstand des DGD und der Bürgermeister der Stadt Velbert, Dirk Lukrafka, sandten uns ihr Grußwort digitalisiert und auch der Jahresbericht wurde mit Videosequenzen auf die Jubiläumsseite gesetzt. Wer wissen möchte, was im letzten Jahr in der Bleibergquelle alles geschehen ist, kann sich über den Link „Jubiläum“ informieren.

Traditionell wird die Kollekte im Pfingstgottesdienst fürs Mutterhaus gesammelt. Aber es gibt natürlich Projekte, für die wir Unterstützung benötigen. Unter dem Stichpunkt „Danken“ haben wir solche Projekte beschrieben.

Und was sollte mit den Geburtstagsgrüßen für die Konferenzbesucher geschehen?

Die tüteten eine Gruppe von Schwestern liebevoll in kleine Zellophantüten ein, so dass wir sie an die Schwestern, die Diakoniegeschwister und andere Freunde des Mutterhauses weitergeben konnten.

Für viele Pfingstkonferenzbesucher und für die Schwestern gehört der Posunenchor unbedingt dazu. Deshalb hatten die Bläser für die Schwestern eine besondere Überraschung. Am Freitag Abend vor Pfingsten bliesen sie vor Haus Zeder, Haus Bergesruh und Haus Quelle für Schwestern und Bewohner einige der beliebtesten Lieder aus ihrem Repertoire. So konnten Mindestabstände eingehalten werden und die frische Luft minimierte Risiken zusätzlich.

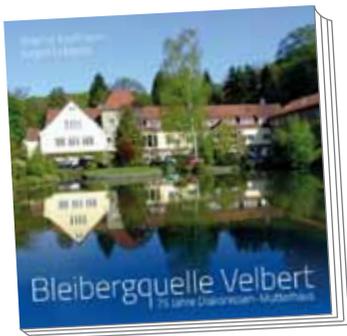
Nichts war so, wie wir es uns für die Konferenz vorgestellt hatten, trotzdem wird dieses besondere Pfingstfest allen in guter Erinnerung bleiben.

Diakonisse Brigitte Rosenberg

Um Gottes willen leben. lernen. gestalten.



Bleibergquelle Velbert – 75 Jahre Diakonissenmutterhaus



Ein Buch schreiben über die Geschichte der Bleibergquelle? Als diese Idee an uns herangetragen wurde, war die erste Reaktion Begeisterung. Aber wir fragten uns auch: Macht das überhaupt Sinn Rückschau zu halten, uns so ausgiebig mit der Vergangenheit zu beschäftigen? Passt das noch in unsere zukunftsorientierte Zeit? Wird sich überhaupt jemand für dieses Buch interessieren?

Ein Ausspruch von Altbundeskanzler Helmut Kohl gibt uns eine Richtungsweisung:

„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten.“ Beim Rückblick in die Vergangenheit geht es also um die Zukunft.

Deshalb machten wir uns an die Arbeit: Forsteten im Archiv nach Zeugnissen von Zeitzeugen, nach Dokumentationen und Bildmaterial. Schwestern brachten Bilder und erzählten von ihrem Erleben. Wir sichteten und ordneten. Langsam nahm das Buch Gestalt an: Schreiben, Korrektur lesen, neu- oder umschreiben. Es war ein hartes Stück Arbeit, das zugleich viel Freude machte.

Entstanden ist eine spannende Entdeckungsreise, die bei den Anfängen der Bleibergquelle im 15. Jahrhundert beginnt und bis in die Zukunft schaut.

Jetzt ist das Jubiläumsbuch fertig gedruckt und kann in der Rezeption des Mutterhauses bestellt und für 24.80 € erstanden werden.

Mein Tipp: Es lohnt sich.

Sr. Brigitte Rosenberg, Mutterhaus

75 Jahre Schwesternschaft in der Bleibergquelle

Dazu einen besonderen Blumengruß der Marburger Medien

Ein besonderes Zeichen der Verbundenheit und Wertschätzung erreichte uns an Pfingsten. Jede Schwester bekam eine Rose vom Team der Stiftung Marburger Medien mit folgendem Grußwort an die Schwesternschaft:

„Wir freuen uns – auch über die räumliche Distanz hinweg – mit Ihnen innerlich verbunden zu sein: im Glauben, im Gebet und im gemeinsamen Dienst für Jesus, unseren Herrn. Als kleines Zeichen unserer Verbundenheit schicken wir Ihnen diese Grüße und Glückwünsche zum 75-jährigen Jubiläum. Wir wünschen Ihnen, dass Sie dieses besondere Fest auch in schwieriger Zeit würdig feiern können, dass Sie dankbar zurück – und bei allen Herausforderungen trotzdem zuversichtlich nach vorne blicken können.“

Vielen Dank für all die Verbundenheit über viele Jahre und ganz herzliche Grüße vom Team der Stiftung Marburger Medien.“

Ihre Marburger Medien

Herzlichen Dank!



Um Gottes willen

leben. lernen. gestalten.



Kita Quellenzwerge

Nun haben wir Sie, liebe Freunde unseres Mutterhauses, einige Jahre um Spenden für die bereits fertig gestellten Brandschutzmaßnahmen in unserem Haus Zeder gebeten.

Diese Aktion möchten wir jetzt beenden und bedanken uns noch einmal sehr herzlich bei Ihnen und unseren Schwestern, die uns dabei treu unterstützt haben.

Bis Mitte Juni 2020 haben Sie uns mit 315.790,56 Euro für diesen Zweck beschenkt!

In diesem LebensZeichen aus der Bleibergquelle lesen Sie von unseren Plänen, unsere Kita Quellenzwerge zu erweitern und neuzubauen. Auch wenn wir dafür Zuschüsse bekommen, sind wir bei diesem großen Projekt auf Ihre Hilfe angewiesen.

Vielen Dank, dass wir wieder mit Ihrer Unterstützung rechnen dürfen!

Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie bei Ihren Überweisungen auf unser Spendenkonto den VWZ „Spende Quellenzwerge und Ihre Anschrift“ angeben.

Außerdem besteht die Möglichkeit unsere Quellenzwerge und andere Projekte über

www.betterplace.org/p77055 zu unterstützen.

**Den Weg,
den du vor dir hast,
kennt keiner.
Nie ist ihn einer so gegangen,
wie du ihn gehen wirst.
Es ist Dein Weg.
Unauswechselbar.
Du kannst Dir Rat holen,
aber entscheiden musst du.
Hör auf die Stimme
deines inneren Lehrers.
Gott hat dich nicht allein gelassen.
Er redet in Gedanken zu dir.
vertraue ihm und dir.**

Verfasser unbekannt

Aus "...weil du einmalig bist," von Ulrich Schaffer

Mit diesem Vers beginnt die Konzeption der Quellenzwerge.

Wir wissen nicht, wie der Weg aussieht. Wir wissen nicht genau, wie alles werden wird. Aber wir wissen, dass Gott mit uns geht. Dies macht mir als Leitung der Quellenzwerge sehr viel Mut.

Um Gottes Willen leben lernen gestalten. Nach diesem Motto wird die neue Einrichtung der Quellenzwerge entstehen.

Allerdings gibt es zunächst einen Zwischenschritt. Die Quellenzwerge ziehen, so Gott will, bereits in diesem Herbst in die Räumlichkeiten des Fachseminars für Altenpflege.

Hierbei gibt es einiges zu bedenken. Damit die Kinder sicher auf dem Außengelände spielen können, muss ein Zaun zum Teil errichtet und erneuert werden.

Die Küchenmöbel der Quellenzwerge werden in den Übergangsräumlichkeiten eingebaut und dort weiter genutzt. Darüber sind wir sehr froh. Weitere Streich- und Baumaßnahmen sind nötig. Doch auch hier bin ich froh, dass wir mit Architekten und Fachleuten zusammen-

arbeiten, die sich der Verantwortung bewusst sind und eine gewissenhafte Arbeit leisten.

Durch Hygienebestimmungen, die aufgrund des neuartigen Coronavirus gelten, dürfen Kuschecken, das Bällebecken, Knetmaterialien oder Zaubersand derzeit nicht genutzt werden. So sind wir sehr dankbar, dass diese Dinge bereits in den Räumlichkeiten des Fachseminars gelagert werden dürfen.

Auf dem jetzigen Gelände der Quellenzwerge wird in Zukunft eine neue und moderne Kita entstehen. Wir freuen uns, dass wir den Standort oben auf dem Berg der Bleibergquelle behalten können. Nach dem Abriss der alten Einrichtung entsteht eine ebenerdige, großräumige, zweigruppige Kindertagesstätte. Diese wird barrierefrei gebaut, damit wir künftig gezielt inklusiv arbeiten können. Uns ist es ein wichtiges Anliegen, jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit wertzuschätzen und anzunehmen

In einer Gruppe werden 10 Kinder von 0-3 Jahren betreut, in der anderen Gruppe 20 Kinder von 3-6 Jahren. Uns freut diese Neuerung sehr, da die Kinder dann entsprechend unseren pädagogischen Vorstellungen durchgehend bis zur Grundschule bei uns bleiben können und keinen weiteren Wechsel mehr vornehmen müssen.

Nach wie vor liegen uns die Kinder der Studierenden und Schüler auf dem Bleibergquellengelände ganz besonders am Herzen. Wir halten deshalb in unserer Konzeption fest, dass wir bedürftige, junge, alleinerziehende Eltern in erster Linie unterstützen und deren Kinder vorrangig aufnehmen. Erst darüber hinaus werden wir auch anderen Kindern einen Kitaplatz ermöglichen.

Ziel ist es eine kleine, übersichtliche und familiäre Einrichtung zu bleiben. Den Kindern möchten wir die Sicherheit und Zugehörigkeit einer Gruppe bieten. Darüber hinaus lernen sich die Kinder bei gemeinsamen Aktionen, Projekten und Festen auf dem Außengelände kennen.

Beate Schmidt, Leitung

Um Gottes willen

leben. lernen. gestalten.



Einiges von dem uralten Außengelände bleibt uns erhalten. So laden die Bäume und Sträucher weiter zum Forschen und Versteck spielen ein. Ein anderer Teil des Außengeländes wird mit neuen Spielgeräten kindgerecht gestaltet. Wir sind sehr gespannt auf den Bau unserer naturnahen Kita und fiebern schon jetzt dem Tag entgegen, wenn wir in die neuen Räumlichkeiten einziehen können.



Um Gottes willen

leben. lernen. gestalten.



KINDER



Haben Sie sich schon mal vorgestellt,
wie es wäre, wenn es bei uns keine Kinder gäbe?

Es wäre oft still,
und keiner würde uns mit dem Bobby-Car oder Fahrrad in die Quere kommen.
Es würde uns nicht so oft jemand dazwischen quatschen
und keiner um ein Eis oder eine andere Süßigkeit betteln.
Die Wohnung wäre viel schneller aufgeräumt und es gäbe nicht so viel zu putzen.

Aber würden wir das wollen?

Würde uns ohne Kinder nicht ganz viel fehlen?

JA, JA und noch mal JA!

Wir brauchen Kinder,

- die uns mit ihrem Lachen und ihrer Freude anstecken
- die uns ihre Entdeckungen zeigen, damit wir mit ihnen staunen
- die uns mit Fragen löchern, damit auch wir Antworten für uns finden
- die mit uns kuscheln und uns ihre Liebe schenken
- die bummeln, damit wir nicht nur durch unser Leben rennen
- die offen ihre Gefühle zeigen und weinen, damit wir lernen,
dass wir unsere Gefühle zulassen und nicht verstecken
- die Fehler machen dürfen und es immer wieder probieren,
damit auch wir merken, dass es nicht so schlimm ist,
wenn etwas nicht so gut klappt
- die uns mit ihrem Dasein viel mehr Geschenke machen als wir ahnen!

Und was sagt unser Herr Jesus Christus dazu?

Und Jesus rief ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sprach:

„Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder,
so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel kommen!

Wer nun sich selbst erniedrigt wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der
Himmel. Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt,
der nimmt mich auf.“

Um Gottes willen leben. lernen. gestalten.



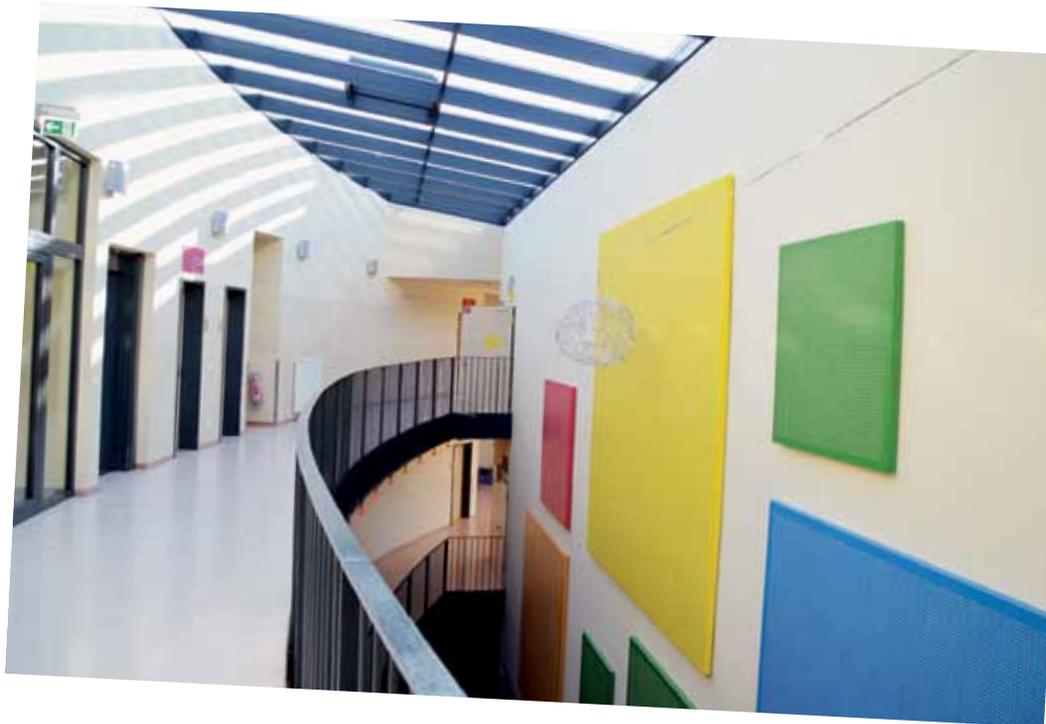
Lernen auf

Nach einigen Gerüchten kommt am 13.3.2020 nach Unterrichtsschluss eine Schulmail des Landes NRW. Ab Montag, den 16.3.20 sind die Schulen geschlossen. Es sind zwei Tage Zeit, dass die Schüler/innen ihre Schulsachen und Aufgaben aus der Schule abholen können.

Plötzlich ist Schule vollkommen anders. Unser Konzept macht es uns leicht, dass die Schüler/innen die Arbeitspläne, die wir für das ganze Schuljahr schon vorbereitet haben, mitnehmen können. Jetzt beginnt eine intensive Betreuungszeit für die Lehrer/innen. Manche Kolleg/innen versorgen mehr als 100 Schüler/innen, indem sie von ihnen bearbeitete Aufgaben per Mail zuschicken und dann nach einer Rückmeldung wieder neue Aufgaben erhalten. Mit der Zeit entwickeln sich Videochats, auch z.B. mit Matheprüfungen und sogar Unterrichtsbesuche für Referendare werden digital gemacht. Siebzehn Schüler/innen im Jahrgang 5 sind alle auf dem Bildschirm zu sehen und die Referendarin zeigt souverän Unterricht digital.

Am 15.4.20 kommt wieder eine Schulmail vom Land NRW – diesmal nach 22 Uhr. Es ist klar, alle Beteiligten arbeiten weit über das normale Maß, auch die Beamten beim Land. Jetzt geht es um den Wiedereinstieg in den Unterricht, besonders für die Schüler/innen, die am Ende des Schuljahres ihren Abschluss machen werden. Wie gut, dass unser Schulgebäude so ist, wie es ist. Vier verschiedene Eingänge, jede Klasse in zwei Gruppen geteilt, nicht mehr als zweimal 90 Minuten Unterricht – nach langem Überlegen und Planen können die ersten Schüler/innen mit Mund-Nasen-Schutz und Hygieneeinhaltung in die Schule kommen. In einer Notbetreuung werden die Kinder versorgt, deren Eltern in wichtigen Berufen arbeiten.

Am 6.5.20 gibt es eine weitere Schulmail,



auch spät am Abend, die verfügt, dass der Jahrgang 9 als nächstes zum Jahrgang 10 dazukommen soll. Nun werden weitere Gruppen geplant und alles gemäß dem Infektionsschutzgesetz umgesetzt. In der gleichen Mail die Information, dass ab dem 26.5.20 alle Schüler/innen zeitweise wieder in die Schule kommen sollen und abwechselnd in der Schule und zu Hause betreut werden sollen. Das bedeutet 145 Stundenpläne bis zu den Sommerferien und viele Informationen an alle Schüler/innen und ihre Eltern.

Am Freitag vor Pfingsten dann überraschend die Nachricht, dass eine Zeugnisübergabe an den Abschlussjahrgang in kleinem Rahmen stattfinden darf, wenn alle Infektionsschutzmaßnahmen erfüllt werden können. Alle anderen Schulveranstaltungen sind bis Ende der Sommerferien verboten. Wie gut, dass gerade zu diesem Zeitpunkt die Gemeinde bereits ein Schutzkonzept für die Kirchhalle in Arbeit hat und wir so am 20.6.20 unseren Abgänger/innen feierlich ihre Zeugnisse überreichen können – mit Mund-Nasen-Schutz und Abstand, aber immerhin!

In allem haben wir erlebt, dass Gott uns immer wieder die nötige Kraft und die richtigen Ideen gegeben hat, dass wir die angeordneten Maßnahmen planen und durchführen konnten. Alle Kolleg/innen haben ihr Bestes gegeben und mit großem Einsatz mitgedacht und umgesetzt. Sr. Brigitte Kaufmann hat uns für jede Woche mit einer Andacht versorgt, die wir den Familien für die neue Woche mitgeben konnten. Auch ihr herzlichen Dank!

Nun sind wir gespannt, wie es weitergehen wird. Nach den Ferien sollen vielleicht wieder alle in die Schule kommen – aus heutiger Sicht unvorstellbar, aber wir hoffen auf zeitnahe Informationen – nicht erst am Freitag vor Ende der Ferien.

Ute Hoffmann

Distanz

CGGB

Um Gottes willen leben. lernen. gestalten.



Schulhalbjahr unter Corona Bedingungen/ Wie Corona das zweite Schulhalbjahr im Griff hatte

Die letzten Wochen waren für Schüler und Lehrer auch an unserem Berufskolleg anders als gewohnt und stellten uns alle vor eine große Herausforderung. Gewohnte Tagesabläufe, Unterrichtszeiten, Kommunikation und der gesamte Schulalltag sind weggefallen oder wurden neu sortiert. Alte Gewohnheiten wurden aufgegeben und neue hinzugelernt. Mitschüler und Freunde konnte man nur noch digital sehen und die Lehrer hatten vorerst Schwierigkeiten sich in den digitalisierten Schulalltag einzuleben. Zu Beginn stapelten sich die Aufgabenstellungen der Lehrer auf der Lernplattform Moodle und wurden später von täglichen Zoommeetings abgelöst. So gestalteten sich die Zoommeetings auch unterschiedlich. Gruppenarbeiten waren per Zoom zum Glück möglich. Doch nur selten traf sich die gesamte Klasse im virtuellen Klassenzimmer. Aus unterschiedlichen Gründen hatten nicht alle die Möglichkeit daran teilzunehmen, oder nutzten diese Form des Unterrichts nicht aus.

Ich brauchte eine Zeit, um mich an die Umstellung zu gewöhnen und mit der Technik vertraut zu werden. Die Coronazeit brachte aber auch positive Erlebnisse mit sich, so z.B. dass jeder seinem Lernrhythmus folgen konnte und besonders mir fiel es leicht, Dinge in meinem eigenen

Rhythmus und auf meine eigenen Art und Weise zu lernen. Selbstbestimmtes Lernen war hier also gefordert und brachte mir sicherlich auch viel für die Zukunft.

Die Lehrer waren sehr bemüht um unser Wohlbefinden. Unsere Klassen-

sprecherin stand im täglichen Kontakt mit den Klassenlehrern, um für uns alle eine angenehme und vor allem erfolgversprechende Coronazeit zu schaffen.

Aus dieser Zeit kann ich mitnehmen, dass Kommunikation und der persönliche Kontakt bzw. Austausch zu anderen Mitschülern und Lehrern extrem wichtig sind und zum Schulalltag dazu gehören sollten. Aber auch die neue Art Unterricht zu gestalten durch den aktiven Gebrauch von Lernplattformen wie Moodle oder Zoom könnten auch in Zukunft unseren Lernalltag bereichern.

So kann uns auch diese Krisenzeit weiterbringen und wir können die positiven Veränderungen mit in unseren Schulalltag einfließen lassen. Nach den Ferien kommen wir hoffentlich alle gesund wieder und können die gemeinsame Zeit bewusster wahrnehmen und genießen.

Franziska Stuhldreier, Klasse 11A

Wir befanden uns alle plötzlich in einer neuen, unbekanntem und sogar teilweise sehr beängstigenden Situation.

Unter diesen Bedingungen einen klaren und konzentrierten Kopf zu behalten, schien anfangs unmöglich.

Jegliche Strukturen und Gewohnheiten fehlten.

Aber als Schülerin des Berufskollegs Bleibergquelle hatte man Glück; die Lehrer gaben uns eine Struktur und brachten sich auf den neusten Stand.

Der Einstieg war am schwierigsten...

Zu dem Zeitpunkt, als die Corona-Beschränkungen begannen, waren wir, die 12A, gerade auf dem Rückflug von Bilbao nach Deutschland.

Schon auf der Rückreise bekamen wir mitgeteilt, dass wir nach der Ankunft in Deutschland nicht zur Normalität zurückkehren können.

Im Gegenteil, nach der Ankunft war ungewiss, wie es weitergehen wird.

So begann für uns die Schulzeit unter Corona-Bedingungen.

Zur Übermittlung des Lernstoffs und auch zum Austausch, haben wir auf die Plattform Moodle zurückgegriffen.

Der E-Mail und WhatsApp Kontakt, gerade zu Mitschülern, war der einfachste und schnellste Weg.

Es sollte ein Rhythmus und eine Struktur in den Alltag kommen, den jeder Schüler für sich selbst kreieren musste.

Man stand vor der Aufgabe, sich täglich selbst zu motivieren und einen eigenen Tagesrhythmus zu finden.

Die Wochentage und Wochenenden verschmolzen zu einer Woche und man verlor ab und an den Überblick, welche Aufgaben anstanden.

Später hatten wir durch die Plattform Zoom die Möglichkeit an Meetings teilzunehmen und somit wieder mehr Kontakt zu Lehrern und Mitschülern herzustellen.

Letztendlich gingen wir zu einer vier-Tage-Schulwoche, drei Präsenz- und ein Online-Unterrichtstag, nahtlos über.

Zu guter Letzt kann man sagen, es war für uns alle eine lehrreiche Zeit, die sehr viele Hürden und Hindernisse beinhaltet.

Diese Zeit haben wir gemeinsam als Schulgemeinschaft durchgestanden und uns gegenseitig auf die Distanz Hoffnung und Mut geschenkt, weiterzumachen.

Lara Richardt, 12A

Um Gottes willen leben. lernen. gestalten.



„Bis nach den Sommerferien findet kein Unterricht statt“

Zugegeben: Ein kleines bisschen haben wir uns schon gefreut, als uns die Schulschließung noch als reine Vorsichtsmaßnahme erschien. Doch schnell wurde uns bewusst, dass die Corona-Ferien nicht ansatzweise mit normalen Ferien zu vergleichen sind. Anfangs haben wir uns nur gefragt, ob wir noch eine oder zwei Wochen frei haben werden. Dass wir unsere Abiturklausuren vielleicht gar nicht schreiben und nach unserer Zeugnisausgabe direkt nach Hause, anstatt zur Abifeier fahren werden, schien für uns damals noch unmöglich. Doch bald wurde uns klar, dass „Corona“ nicht mit einer kurzen Grippewelle vergleichbar ist, sondern unseren kompletten Alltag dauerhaft umstrukturieren wird. Mottowochentage und Abischerz - abgesagt. Abifeier - abgesagt. Abiturprüfungen - vielleicht, vielleicht auch nicht. Und wo sonst nur manchmal die Motivation ein Hindernis war, standen nun viele neue Probleme im Raum. Wo finde ich ei-

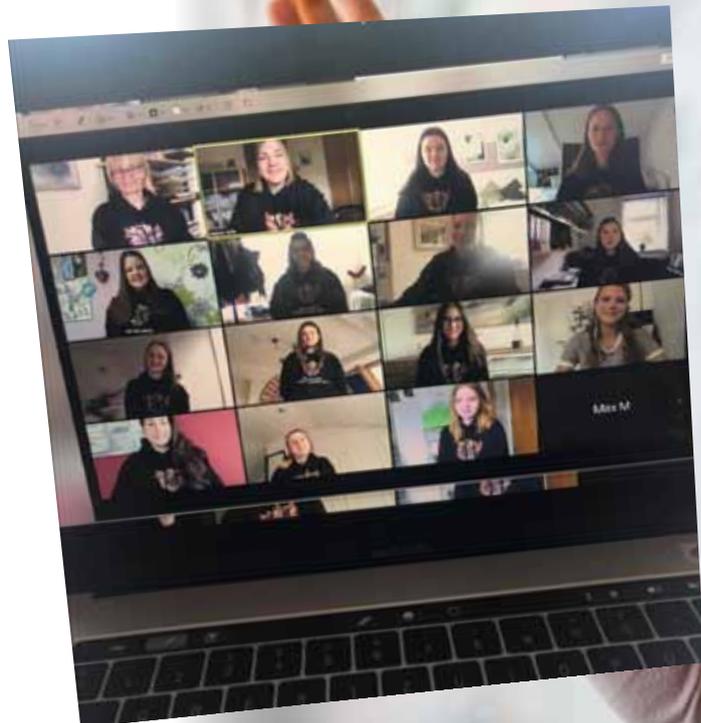
nen Ort zum Lernen, ohne gestört zu werden? Wo bekomme ich meine Lernmaterialien? Wo hole ich mir Hilfe, wenn ich nicht weiterkomme?...

Besonders zugesetzt hat uns auch die plötzliche Isolation. Ohne Freunde, Lehrer und andere wichtige Menschen sehen zu können, ging es vielen von uns seelisch für kürzere oder längere Zeit schlecht. So bekamen Telefon, Zoom-Konferenzen und Briefeschreiben einen ganz neuen Stellenwert und trotz der Isolationsgeschuldeten räumlichen Entfernung, wuchs unser Zusammenhalt.

Mit der Zeit stiegen Druck und Stress und vor allem auch die Unsicherheit. Doch obwohl noch keiner sagen konnte, ob die Abschlussprüfungen noch stattfinden, hat sich niemand auf die faule Haut gelegt, sondern die Zeit zum Lernen genutzt. Denn es geht schließlich nicht nur um die Noten, die schlussendlich auf dem Papier stehen, sondern vor allem um die persönliche Entwicklung und das persönliche Wachstum. Eins konnten wir besonders aus der Corona-Abiturzeit als persönliche Bereicherung mitnehmen: Dankbarkeit. Dankbarkeit für die einzelnen Unterrichtsstunden, die wir, mit viel Abstand, in der Schule hatten. Für die Zeugnisausgabe, die anders als geplant, aber deutlich spektakulärer als erwartet, stattfand.

Dankbarkeit für das liebevolle Klima und den guten Geist, den wir an der Bleibergquelle erlebt haben, besonders auch in der Krise.

Johanne Schmerkotte, 13A



Unterricht via Lernplattform



Um Gottes willen leben. lernen. gestalten.



Vom Lockdown zum Bleiberg Talk

Kein Händeschütteln, keine Umarmung, kein freundliches Lächeln – dafür Desinfektionsmittel, Schnuten-Pullis (norddt. für selbstgenähte Mund-Nasen-Schutze) und Stuhlreihen mit versetzt-verbundenen Stühlen.

„Wie gut, dass wir so eine große Halle haben“, sagte mir ein älteres Gemeindeglied voller Freude, dass ein Präsenz-Gottesdienst endlich wieder stattfinden kann.

Doch schauen wir noch einmal zurück: Am 13. März abends trat die Gemeindeleitung zusammen. Wir kamen einmütig dem Beschluß: Wir sagen alle Veranstaltungen bis zum Ende der Osterferien ab. Keine Kinder-Bibel-Erlebnistage (KiBiEr), keine Karfreitagsfeier, kein Ostergottesdienst.

Alle Kreise und Gruppen der Gemeinde wurden eingestellt. Die Zukunftswerkstatt der Gemeinde war gerade zuende – die Weiterarbeit in den Projektgruppen nun abgebrochen. Wo soll das enden?

Doch ein Versammlungsverbot ist kein Religionsverbot! Wir mussten sehr schnell andere Wege finden, um den Kontakt, Zusammenhalt und die geistliche Versorgung der Gemeinde aufrecht zuhalten. Telegram-Gruppen, zoom-meetings, Sonntag-Mails, viele Telefonanrufe, Postkasten-Einwürfe, KiGo-Briefe, gemeinsame Gebetszeiten, youtube Clips zum Jakobusbrief, für die Kigo-kids und zum Leben von Jesus, Einkäufe für andere, eine Mal-Aktion „Mut und Segen“, open-air Gottesdienste, Bläserinsatz vor Haus Bergesruh und Haus Zeder, Schutzkonzepte, digitaler Konfi-Unterricht und ab Karfreitag der erste Gottesdienst bei youtube – da ist viel Kreativität und tatkräftige Verantwortung zusammengekommen.

Vielen Dank an alle, die uns in Gebet, Geben und ganz aktiv an einer oder vielen Stellen geholfen haben.

Eine der letzten Errungenschaften der Versammlungsbeschränkungen ist der Bleiberg Talk. Ziel des Bleiberg Talks ist

es, Menschen der Bleibergquelle zusammenzuführen. Glücklicherweise wäre ich, wenn ich bei zukünftigen Begegnungen von Schwestern, Mitarbeitern, Lehrern, Erziehern, Bewohnern, Schülern, Beraterinnen, Reitern, Kinder des Kindergartens, Kunden der Buchhandlung und Menschen der Gemeinde: „Ach – Sie kenne ich doch vom Bleiberg Talk“. Wir wollen in Gesprächen den Reichtum der Lebensgeschichten zur Geltung bringen und die unterschiedlichen Glaubenserfahrungen würdigen. Dabei sollen aktuelle Themen und Gedanken des Johannesevangeliums zur Sprache kommen. Sie finden den Bleiberg Talk unter „youtube: gemeinde bbq“. Jeden Mittwoch um 18.00 Uhr (außer in den Ferien) ist es wieder Zeit für den nächsten Bleiberg Talk.

Wir hoffen und beten als Gemeinde für alle Menschen unseres Geländes, dass Gott uns vor Viren schützt und uns neue Kraft, Glauben und ein liebevolles Füreinander gibt.

Pastor Tobias Wehrheim



jeden Mittwoch um 18:00 Uhr bei
youtube: gemeinde bbq



Um Gottes willen leben. lernen. gestalten.



Interview mit Ulrich Wingerter



Seit 35 Jahren arbeitet Ulrich Wingerter in der Bleibergquelle. Anlässlich dieses Jubiläums führten wir mit ihm ein Interview.

Martin Drüeke: Wie bist du damals zur Bleibergquelle gekommen?

Ich war im Bibelseminar Marburg tätig. Für die Zeit nach dem Bibelseminar suchte ich eine Stelle als Elektriker.

Die dort tätige Schwester erzählte mir von der freien Stelle in der Bleibergquelle. Dort bewarb ich mich und wurde von Sr. Anneliese Oplow und Herrn Lutz Berg eingestellt.

Der damalige Betriebsleiter, Herr Drieschner, zeigte mir die Arbeitsbereiche des Betriebselektrikers.

Ich war für die gesamte Elektroinstallation von der Hauptverteilung bis zu den Nachttischlampchen der Schwestern zuständig. Ebenso lagen der Telefonbereich und die Lautsprecheranlage in meiner Verantwortung.

Sonntags kümmerte ich mich um die Mikrofonsteuerung für die Gottesdienste und die Konferenzen.

Ich war im gesamten Gelände unterwegs, von den Dachböden über die Schwesternzimmer bis zu den Heizungskellern.

Seit April 2011 bin ich im Berufskolleg.

Man kann also sagen, du kennst die gesamte Bleibergquelle von oben bis unten?

Ja, das kann man so sagen.

Hast du als Hausmeister eine besondere Ausbildung?

Der erworbene Elektromeister und die Berufsjahre sind für die Hausmeisterei sehr hilfreich.

Das Gute ist, dass ich hier mein Fachwissen und meinen Glauben an Jesus zusammen einbringen kann.

Was sind deine wesentlichen Aufgaben und welche bereiten dir am meisten Freude?

Alles, was nicht mit Unterricht zu tun hat. Dazu gehören „warme“ Klassen, eine „leuchtende“ Schule, eine grüne Außenanlage, „gefüllte“ Wasserhähne, „freie“ Abflüsse und die Zusammenarbeit mit den Handwerksfirmen.

Am meisten Freude bereitet mir der wertschätzende Umgang mit den Schülern.

Die Unterstützung bei vielen Kleinigkeiten, die Vorbereitung der Schulgemeinschaftsstunden und die Durchführung des jährlichen Weihnachtsmusicals.

An welche Situationen oder Erlebnisse denkst du besonders gerne zurück?

An die Vorbereitung und Durchführung des Passions-Musicals. Das war wirklich ein Highlight in meiner Berufslaufbahn.

Belastet dich die derzeitigen Corona-Maßnahmen an unserer Schule?

Ja. Die Umsetzung von Vorschriften der Bezirksregierung bedeuten einen hohen zeitlichen Aufwand. Z. B. das Desinfizieren, wenn das Schulgebäude verlassen ist. Sehr zeitaufwändig ist die Dokumentation. So muss genau nachzulesen sein, welcher Türgriff wann desinfiziert wurde.

Wie siehst du dein Verhältnis zu den Schülern, den Lehrern und der Schulleitung?

Die Lehrer und die Schulleitung wert-

schätzen den Handwerker und mit ihnen und den Schülern (Alter 16 – 60 Jahre) ist es ein gutes und zum Teil freundschaftliches Zusammenarbeiten.

Was war dein lustigstes Erlebnis als Hausmeister am BK?

Da fällt mir spontan nichts ein. Ich muss aber an ein anderes Erlebnis denken.

Im Rahmen der Flüchtlingswelle bekam das BK auch Schüler aus Afrika.

Einen motivierten Schüler bekam ich als Praktikanten. Den habe ich weitervermittelt an einen Handwerksbetrieb.

Inzwischen hat er seine Zwischenprüfung abgelegt und seinen Führerschein bestanden. Er ist in Deutschland angekommen.

Eine Beispiel von vielen, wie wir hier am Berufskolleg die Schüler fürs Leben unterstützen.

Lieber Uli, wir bedanken uns ganz herzlich für deine Arbeit hier im Berufskolleg. Du leistest weit mehr als erwartet und bist die Seele unserer Schule. Wir wünschen dir für die nächsten Jahre alles Gute und Gottes reichen Segen.

*Interview Martin Drüeke
und Ulrich Wingerter*



Um Gottes willen

leben. lernen. gestalten.



Als Gemeinnützige Einrichtung sind wir immer wieder auf vielfältige Weise auf Unterstützung und Spenden angewiesen.

Durch die vielen Aufgaben und Veränderungen die wir zur Zeit zu bewältigen haben, freuen wir uns über jede Art von Unterstützung und finanziellen Zuwendungen.

Gerne unterstützen wir Sie auch dabei, wenn Sie uns durch Nachlassregelungen berücksichtigen wollen.

Sie wünschen einen persönlichen Kontakt mit Schwester Astrid? Schreiben Sie uns! (siehe Impressum)

Termine

Am 26. September 2020 planen wir unseren **Bleibergquellentag 2020**.

Diesen Tag wollen wir gerne als Höhepunkt aller unserer Einrichtungen gestalten.

Auf Grund der Infektionslage in diesem Jahr werden wir die konkrete Durchführung entsprechend anpassen.

Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

www.bleibergquelle.de

Unser Spendenkonto:

Diakonissen-Mutterhaus

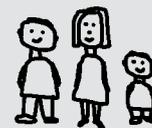
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN DE90 3506 0190 1010 3571 75
BIC GENODED1DKD

Wenn Sie ein bestimmtes Projekt unterstützen möchten, geben Sie dies bitte unter Verwendungszweck an. Dann findet Ihre Spende auf jeden Fall im entsprechenden Arbeitsbereich des Mutterhauses Verwendung. Spenden ohne Verwendungszweck werden dort eingesetzt, wo sie am dringendsten benötigt werden.

Bitte übermitteln Sie uns dann auch Ihre vollständige Adresse. Wir möchten uns bei Ihnen bedanken und Ihnen eine Spendenbescheinigung zukommen lassen.

Informationsmaterial

Wenn Sie sich für weitere Informationen aus der Bleibergquelle – insbesondere auch zu einzelnen Projekten und Arbeitsbereichen – interessieren, senden wir Ihnen diese gerne zu.



Impressum

Herausgeber:
Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle
im DGD e.V.
Bleibergstr. 143
42551 Velbert

Fon (02051) 209-0
Fax (02051) 209-209
info@bleibergquelle.de
www.bleibergquelle.de

Für den Inhalt verantwortlich:
Simona Arnold, Birgit Behrens,
Martin Drücke, Susanne Hinckfuß,
Brigitte Rosenberg

Design: Beatrix von Hatzfeld

Das Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle gehört zum Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband e.V. Marburg (Lahn)



Der Herr ist freundlich zu dem, der auf ihn hofft, zur Seele, die ihn sucht,

Kl 3,25

Sr. Hildegard Gerstner

Gott hat unsere Schwester heimgeholt in seine ewige Herrlichkeit.

